

Mittelstand & Börse: Fünf Talks, die Mindset und Facetten aufzeigen

Interviews: Karl Fuchs, Stefan Pierer, Thomas Melzer, René Parmantier, Gregor Rosinger.
Christian Drastil, Februar 2015

Keine Bankenrettungen mehr – Killer fürs Killerargument „Neid“

Es geht bergauf: Dank an Schelling, Kuras und viele mehr.

Liebe Leserinnen, sehr geehrte Leser! Das 30. Fachheft ist ganz dem Thema „Mittelstand“ gewidmet, ein Dank an alle Partner, Oddo Seydler-CEO René Parmantier ist zugleich auch Supporter des Postversands dieser Nummer. Postversand? Ja, wir haben uns entschlossen, das Fachheft ab dieser Nummer nicht nur an wichtigen Finanzmarkt-Orten physisch aufzulegen und als PDF/Digital Paper (bisher jedes Heft mehr als 50.000 Impressi-



© phd/aei.com/Marina Draper

ons) kursieren zu lassen, sondern auch via B2B-Versand und Jahresabo abonnierbar zu machen, Infos unter fachheftabo@boerse-social.com. „Eine Volkswirtschaft ohne Börse ist wie ein Fünfster-Hotel ohne Frühstück“ sagte Börse-Chefin Birgit Kuras in einem sehr persönlichen und wirklich guten Interview mit ORF Wien; wir haben das unter <http://bit.ly/1Gq5IC0> transkribiert. Und vor allem der Mittelstand brauche den Kapitalmarkt, wie Kuras nicht müde wird zu betonen. Recht hat sie, denn die Banken können ihrer klassischen Rolle als Finanzierer nicht mehr hürdenfrei nachkommen, Stichworte Überregulierung, Eigenkapitalvorschriften; das übt Druck auf Kreditvergaben und Bilanzsummen aus.

Ein Going Public, sei es nun mit Bonds oder Equity, ist etwas, das im angloamerikanischen Raum selbstverständlich ist, in unseren Breitengraden jedoch noch lange nicht, wie Aktienforum-Geschäftsführer Karl Fuchs (Interview Seite 2) eines seiner Aufholziele formuliert. Auf Seite 3 setzt mit Stefan Pierer (Cross, KTM) einer der grossen mid market-Fans nach, er nennt mit Athos und WP gleich zwei neue Namen. Auf Seite 4 bringt Wolford-CFO Thomas Melzer frische Inputs zum Thema Research, René Parmantier (Seite 5) geht es neben dem Market Making auch verstärkt um Finanzierungsformen, und Gregor Rosinger plaudert aus dem Nähkästchen eines Mittelstandsinvestors.

Börslich sieht derzeit alles wirklich gut aus, Dow und DAX kümmern sich um tägliche Einträge ins Geschichtsbuch, nun ist auch die Nasdaq nach 15 Jahren wieder auf Rekordhoch, was in dieser Nummer ebenfalls in einigen Interviews thematisiert wird. Der Wiener ATX steht bei ca. 2.500 Punkten, mehr als 15 Prozent Plus seit Jahresbeginn, aber es bräuchte von diesem Niveau weg eine Indexverdoppelung, um die alten Rekordwerte (intraday waren wir Anfang Juli 2007 einmal über 5.000 Punkten) zu erreichen. Das geht nur Step by Step.

Abschliessend zitiere ich den geschätzten Presse-Kollegen Urschitz: „Wir halten dem Finanzminister die Daumen, dass seine Hypo-Lösung durchgeht – und zum Ende des unerträglichen Finanzsozialismus beiträgt.“ Wie recht er nur hat. Dass man Kärnten notfalls in die Insolvenz schlittern lässt und auch Hypo-investierte Banken nicht schonen möchte, ist ein Killerargument gegen das Killerargument der populären Neid-Diskussion.

Christian Drastil, Herausgeber Fachhefte des Börse Social Network

We believe in German Mittelstand. Und in Austrian Mittelstand.

Der Claim von Oddo Seydler passt auch für Österreich.



© Oddo Seydler

„We believe in German Mittelstand“. Das steht auf unserer Homepage. Unser Glaube an den Mittelstand in Österreich steht dem Glauben an den deutschen Mittelstand jedoch in keiner Weise nach. Auch mittelständische Unternehmen in Österreich haben eine hervorragende Stellung in vielen Märkten. Zudem erleben wir die räumliche, wirtschaftliche und kulturelle Nähe in der täglichen Arbeit. Besonders aktiv sind wir aktuell auf

der Eigenkapitalseite. Für mehr als 25 Unternehmen bieten wir das Market Making an und wurden erst jüngst als größter, ausländischer Anbieter von Börse Social Network und Deloitte ausgezeichnet, ein Hard-Facts-Award macht immer Freude.

Dennoch glauben wir, dass unsere Kunden in Österreich von Finanzierungsformen wie Schuldscheindarlehen und Anleihen noch mehr profitieren könnten. Hier versuchen wir Überzeugungsarbeit zu leisten. Man sieht also, dass wir nicht nur an den Mittelstand in Österreich glauben, sondern auch danach handeln. Viel Lesespass und Nutzen mit dieser Sondernummer; gern standen wir für die Aufbereitung (und den Versand) dieses wichtigen Themas als Partner zur Verfügung.

René Parmantier, CEO Oddo Seydler

IMPRESSUM

Herausgeber: Christian Drastil **Medieninhaber:** FC Chladek Drastil GmbH **Geschäftsführung:** Josef Chladek, Christian Drastil
Erscheinungsweise: Zwölf Ausgaben pro Jahr **Erscheinungsort:** Wien **Postanschrift:** FC Chladek Drastil GmbH,
c/o Popelnik & Karl Rechtsanwälte – 1020 Wien, Czerninplatz 4, office@fc-chladek-drastil.com, www.boerse-social.com
Abonnement 12 Ausgaben € 30 (Einzelpreis € 3), fachheftabo@boerse-social.com
Namentlich gekennzeichnete Beiträge spiegeln nicht unbedingt die Meinung des Medieninhabers wider.
Druck: Niederösterreichisches Pressehaus Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H., Gutenbergstraße 12, 3100 St. Pölten
Auflage: 2.000 Stück, dazu als PDF, anforderbar unter me@christian-drastil.com

ANZEIGE

Wie lange wird es unseren Familienbetrieb noch geben?

NEUE STEUERN GEFÄHRDEN EIGENTUM. Sie sagen Millionäre und meinen uns.

AKTIONSPLATTFORM FÜR LEISTUNG UND EIGENTUM
www.der-mittelstand.at

„Aktienquote ist bei uns leider weiter rückläufig“

Aktienforum-GF Karl Fuchs ortet im heimischen Mittelstand hochinnovative Firmen. Kapitalmarktpolitisch sei aber vieles eine Farce, und die aktuelle KEST-Diskussion kein Motivationsprogramm.

Herr Fuchs, ‚Mittelständische Unternehmen und die Börse‘. Wie schätzen Sie die Situation in Österreich im internationalen Vergleich ein?

Karl Fuchs: In Österreich gibt es zahlreiche hochinnovative Unternehmen im KMU-Bereich mit oft langer Tradition, vielfach sind es ‚Hidden Champions‘ am Weltmarkt. Ziel

muss es sein, dass diese Erfolgsunternehmen verstärkt den Kapitalmarkt als Finanzierungsquelle wahrnehmen. Dies ist im Vergleich zum angloamerikanischen Raum bei uns bisher noch nicht der Fall. Durch die kürzlich von der Europäischen Kommission präsentierte Kapitalmarktunion rechnen wir in den nächsten Jahren mit einer schrittweisen Verbesserung.

Nach DAX und Dow schickt sich nun auch die Technologiebörse Nasdaq an, neue Rekorde zu erreichen. Hat man in Europa den Neuen Markt, Easdaq (Nasdaq Europe) oder auch fit (austrian growth market) Ihrer Meinung nach zu früh aufgegeben?

Aus meiner Sicht geht es um eine andere Frage: Wie kann Europa die entsprechenden Rahmenbedingungen setzen, damit junge, innovative Unternehmen – vor allem auch im Technologiebereich – entstehen, wachsen und schließlich auch an die Börse gehen können? Ein Silicon Valley mit den zukünftigen ‚Googles‘, ‚Facebooks‘ und ‚Apples‘, die an der Nasdaq notieren, sehe ich in Europa bisher noch nicht.

Kommt es vor, dass sich Unternehmen, die sich über ein IPO informieren wollen, an das Aktienforum wenden?

Es gibt viele Unternehmen, die am österreichischen Kapitalmarkt interessiert sind. Das Aktienforum sieht sich primär als Bindeglied zu Stakeholdern im wirtschaftlichen, medialen und politischen Umfeld. Eine Anfrage hinsichtlich Infos für eine Initial Public Offering bekamen wir bisher noch nicht.

Was kann man generell tun, damit der Kapitalmarkt als Marktplatz für Eigen- und Fremdkapital wieder salonfähig wird?

Es geht um eine Grundeinstellung. Im angloamerikanischen Raum findet die Unternehmensfinanzierung mit bis zu 80 Prozent über den Kapitalmarkt statt. In Europa sind es lediglich 20 Prozent. Wir denken, dass dieser Anteil in den nächsten Jahren weiter steigen wird. 2014 war an der Wiener Börse bereits ein Rekordjahr bei Unternehmensanleihen mit einem Gesamtemissionsvolumen von mehr als 5,6 Milliarden Euro. Diese Möglichkeiten für

Unternehmen müssen weiter beworben und aufgezeigt werden.

Vor ca. einem Jahr wurde der Posten des Kapitalmarktbeauftragten abgeschafft. Wer ist jetzt eigentlich der Ansprechpartner oder Sparringpartner des Aktienforums im BMF? Von Finanzminister Schelling hat man leider noch nicht viel zum Kapitalmarkt gehört ...

Das Aktienforum ist mit dem BMF in gutem und engem Kontakt. Über die Abberufung von Wolfgang Nolz als Kapitalmarktbeauftragten unter Finanzminister Spindelegger waren wir nicht glücklich. Diese Funktion war mit keinerlei budgetärem Mehraufwand verbunden. Unter Minister Schelling hoffen wir natürlich auf ein Überdenken dieser Entscheidung.

Eine KEST-Erhöhung steht im Raum. Wie ist die Aktienforum-Position dazu?

Die Position des Aktienforums bei der Steuerreform ist klar. Sie muss über die Ausgabe mittels Strukturformen erarbeitet werden. Erst wenn dies erledigt ist, kann man, wenn nötig, auch über neue Einnahmen sprechen, vorher nicht. Die ‚Vermögenssteuerdiskussion‘ in Österreich ist eine populistische Farce. Einzig und allein die Grundsteuer ist im internationalen Vergleich in Österreich gering. Bei allen anderen Steuern befinden wir uns im Mittelfeld – so auch bei

andiskutiert wird, würde wie eine höhere KEST natürlich auch die Privatanleger bestrafen sowie den heimischen Kapitalmarkt und damit den Standort Österreich weiter belasten. Weil organisatorisch de facto nur schwer zu administrieren, würden außerbörsliche Transaktionen nicht von einer FTT erfasst sein. Einen Mehrwert, außer zusätzliche

Budgetmittel zu lukrieren, kann ich bis jetzt nicht erkennen. Am Finanzplatz London – UK gehört bekanntlich und wenig überraschend nicht zu den elf Unterstützern einer FTT – hat man bereits die Sektflaschen eingekühlt.

Viel zu tun, was sind weitere Schwerpunkte im Aktienforum 2015?

Wir haben einige Studienschwerpunkte gesetzt, deren Ergebnisse wir bei unseren Ansprechpartnern entsprechend einspeisen

Im angloamerikanischen Raum findet die Unternehmensfinanzierung mit bis zu 80 Prozent über den Kapitalmarkt statt. In Europa sind es lediglich 20 Prozent.

Karl Fuchs



Schelling macht mit Frankreich Druck für eine rasche FTT-Einführung. Wiener Börse und Aktienforum waren stets klar gegen eine FTT. Wie ist Ihr Standpunkt heute?

Daran hat sich wenig geändert. Die FTT, so wie sie jetzt

wollen. Ansonsten wollen wir vor allem auch thematisch flexibel bleiben, um entsprechend reagieren zu können.

Abschliessend: Der Privatanleger verzweifelt anlässlich der Kapitalmarktberichterstattung in den Massenmedien, es geht um Aufarbeitung, Corporate Governance, Gerichtsverfahren, Vorstandsgehälter, Shareholder Value-Verteufelung. Das verleitet Österreicher, in der Kapitalanlage den kapitalen Fehler zu machen, auf Aktien zu verzichten. Ich sage: Neue Privatanleger kann man nur mit einer Imagekampagne pro Aktie gewinnen, sowas gibt es auch in Deutschland. Was meinen Sie?

Da bin ich absolut bei Ihnen. Aber schon allein bei der Diskussion über eine Anhebung der KEST handelt es nicht um das politische Motivationsprogramm, um neue Privatanleger für den Kapitalmarkt begeistern zu können. Leider Gottes ist die Aktienquote in Österreich weiter rückläufig. Und das in Zeiten wie diesen, wo es de facto nicht wirklich eine andere vernünftige Veranlagungsvariante mit Renditeaussichten gibt. Ich sehe in der Kommunikation hier auch die Medien gefordert, Aufklärungsarbeit zu betreiben und den Kapitalmarkt nicht als neoliberalen Hort für ‚Spekulanten‘ zu darzustellen. Denn das ist er nicht.

„Ich bin ein Verfechter des mid market in Wien“

Stefan Pierer hat mit seiner Cross Industries Grosses vor, aber auch für den mid market nennt er zwei Verstärkungen: WP bringt er selbst, die Kollegen von Athos hat er zum Upgrade überredet.

Stefan Pierer wird 2015 ein Dauergast vor dem Börse-Mikro:

- Für Cross Industries besprochen Ende 2014 Prime-Schritte
- WP als neues Listing im mid market
- Athos wird in den mid market wechseln
- KTM war 2014 Top-Performer mit mehr als 100 Prozent Plus



Lieber Herr Pierer, im Talk bei unserem Business Athlete Award im Dezember haben Sie auch einige spannende Statements zum Wiener Kapitalmarkt abgegeben, da setze ich jetzt nach. Dieses *Fachheft* steht ja unter dem Motto ‚Mittelstand‘. Wie wichtig sind mittelständische Unternehmen für die Börse? Sie gelten als grosser Befürworter des mid market, nannten diesen ein Super-Entrance-Segment ...

Stefan Pierer: Der mid market hat wie in der zweiten Fussball-Liga nicht ganz so strenge Corporate Governance-Richtlinien wie der Prime Market, ist aber ähnlich gut reguliert wie grosse Segmente vor 20 Jahren. Damit kann man sich für spätere höheren Aufgaben im Prime Market qualifizieren. Wir werden demnächst mit einem Unternehmen aus der Gruppe in den mid market gehen, mir gefällt das, ich bin ein Verfechter dieses Markts. Man kann da als Manager, vom Vorstand bis zum Marketing, viel lernen, man muss sich den Kapitalmarktanforderungen stellen. Damit hat man auch den nötigen Background, wenn man beispielsweise einmal eine Anleihe begeben will. Die Banken haben aufgrund ihrer Vorschriften und ihres Schrumpfungsprozesses künftig gar nicht mehr so sehr die Möglichkeit, dieser Aufgabe nachzukommen.

Zum mid market-Listing: Wenn ich mir die Cross-Gruppe ansehe, so haben Sie mit der Cross selbst Prime-Pläne, dazu frage ich später noch. KTM und Pankl sind bereits notiert, bleiben im Leichtbau Wethje, im High Performance-Segment die WP, dazu die Kiska. Spannende Unternehmen: Um wen geht es? Oder können Sie das jetzt noch nicht kommentieren?

Wir bereiten diese Schritte für die WP vor. Lassen Sie sich überraschen.

KTM ist Ende 1996 an die Börse gegangen. Kurz danach starten Easdaq, Neuer Markt, fit in Wien? Hätten die neuen Börsen bzw. Segmente Ihre Börseplatzwahl beeinflusst? Nein. Wir waren damals, weil wir sehr international aufgestellt waren, als sportliche Herausforderung mit der KTM bewusst ohne Zwischenstufe unterwegs. Da war die erste Liga in Österreich notwendig, auch im Vergleich mit den Notizen aus der Branche wie Harley oder Honda.

Und die KTM wurde ja damals auch in den ATX aufgenommen. Genau.

Bei Ihnen gab es in der Folge Delistings, kleinere und grössere neue Notizen, aber stets stand die Wiener Börse im Fokus, obwohl Ihre Unternehmen sehr international agieren. Warum ist die Heimatbörse im Zentrum? Sie ist essenzieller Bestandteil. Ja, wir haben einen kleinen Markt in Österreich, aber ein österreichisches Unternehmen braucht auch den österreichischen Kapitalmarkt.

Sie sind ein bekannter österreichischer Unternehmer, fungieren auch als Business Angel. Kommt es vor, dass Unternehmer Sie fragen, ob sie sich mit Corporate Bonds oder sogar Equity an die Börse wagen sollen? Was raten Sie?

Das kommt vor, ich versuche auch in meinem Unternehmerkollegenbereich den mid market zu kommunizieren. Ein Beispiel: Eine bereits börsennotierte Linzer Immobiliengesellschaft, die Athos, bei der ich ja auch mitengagiert bin, habe ich davon überzeugt, in den mid market zu gehen; die Vorteile sind Continuous Trading und bessere Öffentlichkeit.

Wann könnte/wird die Athos im mid market starten?

Das könnte noch im März der Fall sein.

Im Dritten Markt gab es einen Wechsel von Inhaber- auf Namensaktien mit Ausnahmen für die Bestehenden. Sie sagten, der Markt sei Neulingen damit verwehrt. Was kann man machen?

Na es wäre ganz einfach und würde nichts kosten, wenn man das wieder umkehren könnte. Man braucht nur nach Deutschland zu schauen.

Stichwort Politik: Der Kapitalmarkt darf als Stiefkind bezeichnet werden wie kaum in einem anderen Land. Was können Unternehmer tun, um die Politik an Bord zu holen, damit im internationalen Vergleich zumindest ein wenig in puncto Kapitalmarktkultur aufgeholt werden kann. Was tun Sie persönlich? Sie kündigten an, mit dem Finanzminister ...

... ja, wir haben schon Gespräche geführt. Fairerweise muss man sagen, dass er derzeit andere Aufgaben hat; er ist einer der wenigen, die bei dieser recht gefährlichen Steuerreform dagegenhalten. Er hat aber ein Commitment zum Kapitalmarkt abgegeben. Das macht mir Hoffnung. Wir sind überreguliert, und in den Medien wird der Kapitalmarkt gern leicht ins Kriminelle gerückt.

Liest man die Steuerreform-Diskussionen quer, so steht eine Erhöhung der KEST und wohl auch WP-KEST im Raum. Ihre Meinung dazu?

Die Aussage des Finanzministers ist, dass die Erhöhung nur dann funktioniert, wenn eine verfassungsmässige Änderung der Spitzensteuersatz-Koppelung kommt, das wird es aber nicht geben. Damit hofft er, dass 25 Prozent KEST bleiben. Aber was weiss man. Es könnte sein, dass es Dividenden voll erwischt.

Wie kann man den Privatanleger – wir liegen europaweit bei der Aktionärsquote nahe der ‚Roten Laterne‘ – wieder an Bord holen? Am 16. März macht Deutschland den Tag der Aktie.

Das ist in Österreich eine schwierige Aufgabenstellung. Unsere Grosse Koalition nennt Aktienbesitzer Spekulanten, da sind beide Parteien ganz vorn dabei. Mit diesem Mindset, mit dieser Verteilungsgerechtigkeitsdiskussion ist das Gift für den Markt. Investments in den heimischen Aktienmarkt wären dabei so sinnvoll. Es wird so viel Volksvermögen in sinnlose Bereiche investiert, schade, dass das nicht in die eigene Volkswirtschaft geht.

Die Wiener Börse hatte, gemessen am ATX, einen starken Jahresstart ...

Man sieht bei den Immobilien schon, dass sich viel tut vonseiten internationaler Investoren, unter NAV ist man das klassische Übernahmeobjekt. Und insgesamt glaube ich schon, dass langsam wieder mehr internationales Institutionellen-Geld nach Österreich fliesst.

Sie haben rund um die Cross grosse Schritte in Richtung Prime Market angekündigt. Sind Sie ready?

Wir sind ready, müssen aber Formalvoraussetzungen und -fristen, z.B. HVs, schaffen und einhalten.

Abschliessend: Ihr Wunsch an die Wiener Börse?

Ich wünsche mir, dass man wieder so stark hinausgeht wie seinerzeit Stefan Zapotocky; der hat sich einen Blumenstrauss verdient.

Siehe auch „2014 war für die KTM ein Superjahr“ für das Fachheft 27 anlässlich des Business Athlete Award <http://bit.ly/1IRXJNS>

„
Unsere Grosse Koalition nennt Aktienbesitzer Spekulanten. Das ist Gift für den Markt. Volksvermögen sollte in die eigene Volkswirtschaft investiert werden.“

Stefan Pierer

„Börse könnte Teile der Gewinne zweckwidmen“

Wolford feierte Mitte Februar 20 Jahre Börsennotiz in Wien. CFO Thomas Melzer im *Fachheft*-Talk über die Turnaround-Story, eine Research-Idee, 150.000 Facebook-Fans und die Glamour-Welt.



Produkt-Präsentation mit Glamour-Faktor: Legwear, Shapewear und Ready-to-Wear, die drei wichtigsten Produktbereiche von Wolford.

Herr Melzer, Wolford feiert heuer nicht nur das 65. Jahr der Unternehmensgeschichte, im Februar jährte sich auch das IPO zum 20. Mal. Ein schönes Jubiläum. Wird eine Glamour-Aktie, deren Produkte u.a. von Madonna, Beyonce oder Kylie Minogue getragen bzw. präsentiert werden, in unseren Breitengraden von den Investoren verstanden?

Thomas Melzer: Ja. Viele Investoren in Österreich und der Schweiz kennen Wolford schon lange und es gibt regelmäßigen Kontakt. Deutsche Investoren sind aufgrund der geringen Liquidität unserer Aktie dagegen schwer anzusprechen. Tatsächlich ist es so, dass wir aufgrund unserer glamourösen Marke Zugang zu Investoren haben, die sich sonst keine Zeit für unsere Equity Story nehmen würden. Wir sind aktuell eine Turnaround-Story, und potenzielle Investoren noch zurückhaltend, weil sie die ersten Ergebnisse der Refokussierung sehen wollen.

Der IR-Bereich der Website ist in Deutsch, English und Chinesisch verfügbar. Welche Bedeutung haben chinesische Investoren für Wolford?

Ich hatte bisher noch mit keinem chinesischen Investor Kontakt. Wir haben einige Basisinformationen zu unserem Unternehmen auf Chinesisch im Web, damit wir in diesem wichtigen Wachstumsmarkt die Visibilität für die Marke Wolford und unserer Produkte erhöhen. Oft will sich der Kunde, ein Partner, Vermieter, etc. über das Unternehmen informieren, das hinter einer Marke steht.



Aus Unternehmenssicht ist Wolford Mittelstand.

An der Börse Mikro-Cap. Aber das muss ja nicht so bleiben.

Thomas Melzer



Bei Wolford gibt es neben den Roadshows noch echte Shows wie Life Ball, Oscar-Verleihung; Wolford sponserte hier zuletzt einiges. Inwieweit ist da auch die Aktie ein Thema bzw. sind Investoren vor Ort?

Investoren laden wir zu diesen Events nicht ein. Sponsorings sollen unsere Visibilität in der Fashion-Branche stärken, die Marke begehrlicher machen und Content für die Ansprache unserer Kundinnen generieren.

Wolford war sechs Jahre lang, von 1996 bis 2002, im ATX. Welche Indizes sind heute für euch wichtig? Und was sind eure Peers? Wir sind im Prime Market und im Global Players Index der Wiener Börse vertreten. Obwohl wir aufgrund unserer Ausrichtung auf Legwear und körpernahe Produkte schon einzigartig und schwer zu vergleichen sind, schauen wir auf börsennotierte Peers der Fashion-Branche wie Hugo Boss, Calida, Gerry



© Wolford (4)

Weber, Burberry, Brunello Cucinelli, Moncler, etc. Und dann gibt es natürlich einige Luxury Goods Indexes.

Ein paar Worte zum neuen CEO, bitte ...

Ashish Sensarma ist am 7. Jänner als CEO gestartet. Da er sehr viel internationale Erfahrung in der Fashion-Branche mitbringt und ein echter Retail-Experte ist, brauchte er nicht viel Zeit, um sich einzuarbeiten. Die Zusammenarbeit im Vorstandsteam funktioniert bisher sehr gut.

Sie haben weiters eine neue Incentive-Systematik im Unternehmen ausgerollt. Was ist damit gemeint?

Wir haben die Mitarbeiter im Vertrieb deutlich stärker auf Like-for-Like-Wachstum und damit auf das, was *wirklich* Wert schafft, ausgerichtet.

Welche Ziele hat Wolford für 2015?

Unser Geschäftsjahr endet am 30.4.2015, und das Ziel ist ein positives EBIT. Langfristig wollen wir profitabel wachsen und eine EBIT-Marge von 10% erwirtschaften.

Wolford hat auf Facebook rund 152.000 Fans. Kann man über Social Media Kunden für Luxus-Legwear, die DNA des Unternehmens, gewinnen?

Digital Marketing wird im Fashion- und Luxus-Bereich zunehmend wichtig. Insbesondere für Wolford, da sich unsere Produkte, vor allem die Legwear, hervorragend für diesen Vertriebskanal eignen – das aufgrund von geringem Gewicht und Größe, hoher Wiederkaufbereitschaft unserer Kundinnen aufgrund der herausragenden Qualität und Passform unserer Produkte. Gleichzeitig wollen wir über Social Media neue, jüngere Zielgrup-

pen ansprechen und die Marke schrittweise modernisieren.

Nochmal zur Aktie: 2013 legte die Wiener Börse zu, Wolford hat verloren; 2014 war die Wiener Börse schwach, Wolford stark. 2015 gab es einen guten Jahresbeginn, Wolford hinkt noch nach. Ihre Interpretation?

Die Interpretation der Kursentwicklung einer Aktie oder ganzer Kapitalmärkte überlasse ich den Analysten.

Haben Sie einen Wunsch an die Wiener Börse?

Ja, mehr öffentliche Aufklärung Richtung Politik, Medien und junger Menschen über die Bedeutung eines funktionierenden Kapitalmarkts für die Wirtschaft eines Landes sowie die zweckgewidmete Senkung der Handelsspesen. Zum zweiten Punkt: Aus meiner Sicht erfüllt die Wiener Börse eine volkswirtschaftliche Funktion. Das ist die Priorität und nicht die Erwirtschaftung hoher Gewinne. Sie könnte also einen Teil ihrer Umsätze zweckwidmen, bspw. durch die Gewährung günstigerer Handelsspesen an Broker, die Aktien-Research für kleine Unternehmen erbringen. Das würde das Interesse an österreichischen Aktien verbreitern und sich mit Zeitverzögerung wieder positiv auf die Handelsumsätze und damit die Gewinne der Wiener Börse auswirken.

Abschliessend: Diese Fachheft-Nummer hat einen Mittelstands-Schwerpunkt. Was ist Ihrer Meinung nach Mittelstand an der Börse. Ist Wolford Mittelstand?

Aus Unternehmenssicht ist Wolford Mittelstand. An der Börse sind wir ein Mikro-Cap. Aber das muss ja nicht immer so bleiben.

„Anziehende Märkte werden IPOs bringen“

René Parmantier, CEO von Oddo Seydler, hat in Österreich viel vor. Der grösste ausländische Market Maker in Wien will auch mit Schuldscheindarlehen, Bonds und Equity Stories überzeugen.



© Oddo Seydler (4)

Herr Parmantier, das, was Sie auf Seite 1 dieser Mittelstandsnummer schreiben, freut mich zu hören. Oddo Seydler ist also nicht nur per Claim ein ‚Believer in German Mittelstand‘, sondern auch in ‚Austrian Mittelstand‘. Bevor ich neugierig weiterfrage, bitte ich Sie um eine kurze Vorstellung: Wie und vor allem warum wurde aus der Close Brothers Seydler Bank AG die Oddo Seydler Bank? Um welche Bereiche kümmern Sie sich?

René Parmantier: Close Brothers war über viele Jahre die Mutter der Seydler Bank AG. Close Brothers hatte sich im vergangenen Jahr entschlossen, sich auf den Heimatmarkt Großbritannien zu konzentrieren. Dank der Übernahme durch Oddo & Cie ist Seydler heute noch schlagkräftiger geworden. Ein wenig Hintergrund dazu: Oddo & Cie wurde im Jahr 1849 gegründet. Die Bank ist unabhängig, beschäftigt rund 1.000 Mitarbeiter und verwaltet ein Vermögen von 30 Mrd. Euro. Sie ist im Investmentbanking und Vermögensmanagement tätig, also in Equities, Corporate Finance, Fixed Income sowie im Metallhandel. Im Vermögensmanagement sind es Asset Management, Private Banking, Lebensversicherungen und Services für vermögende Kunden. Das Eigenkapital beträgt knapp 500 Mio. Euro. Seydler ist mit seinen rund 100 Mitarbeitern deutlich kleiner, aber auf dem Wachstumspfad. Die fünf Hauptgeschäftsfelder – Designated Sponsoring/Market Making, Equities, Capital Markets, Fixed Income und Specialist Floor Trading – sind unverändert. Durch den Zusammenschluss mit Oddo werden weitere Geschäftsfelder dazukommen. Besonders im Bereich Asset Management werden wir wachsen.

Heisst das, Sie persönlich sind auch für die Österreich-Aktivitäten verantwortlich? Ja, so ist es und das gern und mit voller Überzeugung.

Was können wir neben den bekannt starken Market Making-Aktivitäten – dazu werde ich in der kommenden Ausgabe mit Ihrer Kollegin Silke Schlünsen anlässlich der Specialist-Ausschreibung sprechen – als Österreicher noch von Ihnen erwarten? Diese Nummer steht unter dem Motto ‚Mittelstand‘ und ich bohre bei der Einstiegsfrage weiter.

Unter neuer Flagge erschließen wir nun österreichischen Unternehmen neue Investorenkreise, egal, ob es sich hierbei um Konferenzen, Roadshows oder die Durchführung von Kapitalmarkttransaktionen handelt.

Günstigere und breitere Finanzierung bedeutet mehr Wachstumspotenzial und das ist es, was unsere Volkswirtschaften brauchen.

Was bräuchte es, damit in Österreich eine starke ‚Mittelstand goes Public‘-Bewegung losgetreten werden könnte?

Auch hier gibt es kulturelle Ähnlichkeiten zum deutschen Mittelstand. Unserer Erfahrung nach muss man die Unternehmen behutsam an den Markt heranführen. In der Regel beginnt man mit der Fremdkapitalfinanzierung. Sind die ersten guten Erfahrungen gemacht, ist der zweite Schritt leichter. Die anziehenden Kapitalmärkte werden Börsengänge für Unternehmen per se attraktiver machen. Wer vorbereitet war, kann nun die Marktsituation nutzen. Es wird noch eine Weile dauern, bis die Kreditvergabe weniger restriktiv sein wird. Zu groß ist der Druck auf die Kreditbanken, die Bilanzen zu verkürzen. Wichtig erscheint es uns, dass sich die Mittelständler in Österreich nicht nur auf den kleinen, aber feinen nationalen Markt fokussieren, sondern das europäische Investorenpotenzial erschließen; hier ist ein starker, international ausgerichteter Broker mit Mittelstandsexpertise, wie wir es sind, sicher ein probater Partner.

Was kann Österreich da von Deutschland lernen?

Österreich muss sich etwa im Punkt Aktienkultur nicht vor Deutschland verstecken. Da aber der gesamte Kapitalmarkt naturgemäß kleiner ist, bietet es sich an, deutsche Investoren und deutsche Partner mit ins Boot zu holen. Einen Tick weiter scheint mir Deutschland in der ‚Entflechtung‘ in Bezug auf wechselseitigen Anteilsbesitz und dem Anteil internationaler Investoren zu sein. Entflechtung setzt kreative Potenziale frei. Mittelständische Unternehmen in Österreich haben jedenfalls eine hervorragende Stellung in vielen Märkten. Zudem erleben wir die räumliche, wirtschaftliche und kulturelle Nähe in der täglichen Arbeit. Wir glauben, dass unsere Kunden in Österreich von Finanzierungsformen wie Schuldscheindarlehen und Anleihen noch mehr profitieren könnten; hier versuchen wir Überzeugungsarbeit zu leisten. Sie sehen also, dass wir nicht nur an den Mittelstand in Österreich glauben, sondern auch danach handeln.

Mittelstandsanleihen sind in Deutschland zu einem riesigen Segment geworden. Auch in Österreich funktioniert der Corporate Bond-Sektor gut. Wird sich dieser Trend fortsetzen?



Absolut. Investoren suchen nach Rendite, und Corporate Bonds haussieren quer durch alle Größen- und Risikoklassen.

Und IPOs mit Kapitalerhöhung und Börsenlisting von Aktien? Wie sehen Sie da die Situation in D und A? Welche Handelsegmente sind für Neulinge interessant?

Wir werden in beiden Märkten in den kommenden Monaten einige IPOs sehen, vornehmlich in den stärker regulierten Segmenten, was gut ist und Vertrauen schaffen wird.

Die Nasdaq ist nach 15 Jahren Durchtauchen wieder auf All-time-high. Hat man den Neuen Markt und die Easdaq/Nasdaq Europa zu früh aufgegeben?

Ich wünschte, man hätte den Neuen Markt oder die Easdaq mit der Nasdaq vergleichen können. Tech-Werte waren zwar auch hier gefragt, aber dem Markt fehlte die Tiefe und Breite. Künftig gibt es viel zu tun.

Facebook, Google, GoPro, Alibaba & Co. – dem hat Europa nicht viel entgegenzusetzen. Welche Europäer fallen Ihnen ein, die zumindest die Chance haben, in die Fussstapfen dieser Big Brands zu kommen?

In Europa finden Sie auch zahlreiche Internetfirmen, aber eher in der Nische. Zwei in Deutschland notierte Firmen, die man in diesem Kontext sicher nennen kann, sind Xing und Zooplus. Auch Zalando und Rocket haben sich nach der Fehlzündung beim Start nun erfolgreich entwickelt und die haben sicher breiteres Potenzial.

Und was kann eine Bank wie Ihre für diese Unternehmen tun?

Beschaffung von Kapital für das Wachstum und die Equity Story am Kapitalmarkt zu erklären und bekannt zu machen.

Im Vorjahr veranstalteten Sie eine Helsinki-Konferenz für mittelständische Unternehmen, einige Österreicher waren dabei. Was ist für heuer geplant? Paris würde ja auf der Hand liegen ...

Selbstverständlich liegt Paris auf der Hand, genauso wie Lyon im Jänner 2016. Das ist die größte Konferenz in Frankreich, die mit dem deutschen EK-Forum vergleichbar ist. Dort wird es über 5.000 Einzelgespräche mit 200 Emittenten geben. Dieses Jahr war schon Palfinger als österreichischer Vertreter dabei, obwohl nur wenige Tage zwischen dem Closing der Übernahme durch Oddo und der Konferenz lagen. Im nächsten Jahr rechnen wir mit einer deutlich höheren Anzahl von österreichischen Unternehmen.

Abschliessend: Haben Sie einen Wunsch an die Wiener Börse?

Am Anfang steht ein Dank: Dass die Wiener Börse die Gewichtung der Spreads beim Ausschreibungsverfahren erhöht hat, hat die Liquidität am Börsenplatz Wien verbessert. Unser Wunsch? Lassen Sie uns den gut begonnen Dialog verstetigen, um die Finanzierung des Mittelstandes weiter zu verbessern.



Das Oddo Seydler-Team wählt gern die 0043-Vorwahl.

”

Wollen den gut begonnenen Dialog mit der Wiener Börse verstetigen, um die Finanzierung des Mittelstandes weiter zu verbessern.

René Parmantier

“

Aus der Number One Award-Diashow, weitere Sieger unter <http://www.photag.com/page/index/1685>



© Nadja Meister

Ein Mittelstandsinvestor gibt saisonale Einblicke

Gregor Rosinger erhielt von BSN/Deloitte den „Special Award Mittelstandsinvestor“. Das *Fachheft* bat den Journalisten Paul Jezek, ihn ein Jahr lang zu begleiten. In quartalsmässigen Fach-PDFs.



© photag.com/Martina Draper

Yvette, Gregor und Alexandra Rosinger: Teamwork pur, Bildersset <http://www.photag.com/page/index/1482>



Die vergangenen beiden *Fachheft*-Ausgaben christian-drastil.com/fachheft28 bzw. christian-drastil.com/fachheft29 standen im Zeichen der Number One Awards, die wir gemeinsam mit Deloitte in insgesamt 18 Kategorien verliehen haben. Einer der Sieger war Gregor Rosinger, der mit der Rosinger Group den Special Award Mittelstandsinvestor gewann. Rosinger zierte in der Folge als „Leader mit der Regionale-Mittelstands-Sicherung-Idee“ u.a. das Cover des Leadership-Magazins für Österreichs Führungskräfte. Uns hat interessiert, wie sich das Leben eines Mittelstandsinvestors gestaltet und so haben wir gemeinsam die Idee zu vier Fach-PDFs ausgearbeitet, je eines pro Quartal. Das *Fachheft* hat den Journalisten Paul Jezek beauftragt, Rosinger ein Jahr lang zu begleiten, um auch die diversen Saisonalitäten einzufangen. Gibt es ein für Mittelstandsinvestoren ein Sommerloch? Zu Beginn interessierte sich unser Fachjournalist auf 6 PDF-Seiten für Grundlegendes. Wer ist die Rosinger Group, welche Idee steckt dahinter und was sind die Grundsätze? Dabei gibt es auch einen Kasten zu Investments der Rosinger Group. Das Fach-PDF ist unter www.christian-drastil.com/fach-pdf zu finden. Hier ein Auszug, Interviewer Paul Jezek fragte natürlich auch nach den Börsethemen ...

Herr Rosinger, seit nunmehr 30 Jahren sind Sie eine fixe Größe unter den Investoren. Dabei gelten Sie als einer, der sowohl in börsennotierte als auch nicht börsennotierte Unternehmen investiert, in Immobilien und alternative Investments. Was davon haben Sie derzeit in Ihrem Portfolio?
Gregor Rosinger: Ich achte immer auf einen ausgewogenen Portfoliomix. Auch derzeit bin

ich in mehreren börsennotierten ebenso wie in mehreren nicht börsennotierten Firmen investiert. Darunter befinden sich Mehrheits- wie auch Minderheitsbeteiligungen – somit ein ausgewogener Mix.

Ebenso besitze ich ein Immobilienportfolio, an dem teilweise auch meine Gattin beteiligt ist. Auch hier setzen wir wiederum auf einen ausgewogenen Mix aus Wohn- und Gewerbeimmobilien. Weiters habe ich auch in einige Mezzaninkapitalinvestments, Venture Loans, Mobile Wirtschaftsgüter und sonstige Alternative-Investments investiert.

Haben Sie zuletzt neue Positionen manifestiert oder bestehende Positionen erhöht?

Ja, habe ich – bei Gurktaler und noch stärker bei SW Umwelttechnik habe ich jeweils nachgekauft. Bei Gurktaler selbstverständlich die Stämme.

Warum Gurktaler?

Ich bin dort einer der größeren Aktionäre und beschäftige mich laufend und sehr intensiv mit den Märkten und den Beteiligungen. Gerade im Segment der Kräuterliköre und Kräuterbitter sehe ich einen Trend zum ‚Echten‘, zum ‚Bodenständigen‘ und ‚Altbewährten‘. Genuss höchster Qualität geht dem mündigen Konsumenten immer mehr vor Quantität.

Das Gurktaler-Portfolio mit den Marken Gurktaler, Rossbacher, Leibwächter sowie den Finanzbeteiligungen Underberg (Deutschland) und Zwack (Ungarn – ‚Nationalgetränk Unicum‘) ist hier sehr gut positioniert.

Natürlich gefällt mir auch das Bilanzbild der Gurktaler-AG mit einer Eigenkapitalquote, die zu den höchsten der Wiener Börse gehört. Noch dazu notieren die Aktien deutlich unter dem Buchwert.

Und SW Umwelttechnik? Das ist eine ganz andere Branche ...

Dieses Unternehmen sehe ich als Marktführer in der Region Ungarn, Rumänien und Österreich gut aufgestellt, die acht Werke sind regional ausgewogen verteilt, der Schwerpunkt liegt in Ungarn und Rumänien. Gerade in diesen Ländern sehe ich auch einen Nachholbedarf in der Infrastruktur – seien es Straßen, Autobahnen, Hochwasserschutz, usw., der nach und nach realisiert werden wird – mit EU-Co-Finanzierung schneller, sonst etwas langsamer, aber ich bin überzeugt, dass das kommen wird. SW Umwelttechnik ist somit meine langfristige Wette auf die Infrastrukturverbesserung in Osteuropa.

Das Bilanzbild ist aktuell nicht das beste ...

Währungskursbedingte Abschreibungen getätigter Investments sind im Regelfall nicht liquiditätswirksam. Moderne Fabriken erhalten ihren Wert, weil bei einer Währungsabwertung lokaler Währungen die Wiederbeschaffungskosten von Anlagen bzw. Wiedererrichtungskosten derartiger Fabriken in lokaler Währung steigen würden. Für mich zählen daher in meiner persönlichen Bewertung die Anschaffungskosten und damit auch die Eigenkapitalquote zu historischen FX-Kursen. Wer z.B. einmal in Majoshaza war und am Werk vorbeigefahren ist, der weiß, was ich meine – dasselbe gilt auch für andere Standorte ...

Im Vorjahr hatten Sie bei der Hauptversammlung der SW Umwelttechnik einen Beschlussvorschlag zu einem der Tagesordnungspunkte eingebracht. Ist auch heuer wieder mit Beschlussvorschlägen zu Tagesordnungspunkten zu rechnen?

Ob ich heuer wieder einen oder mehrere Beschlussvorschläge zu Tagesordnungspunkten der Hauptversammlung einbringen werde, ist noch nicht entschieden – ich warte zunächst die Beschlussvorschläge des Vorstands ab. Wenn diese meinen Vorstellungen entsprechen, werde ich auf das Einbringen eigener Vorschläge verzichten. Grundsätzlich ist aber von jedem aktiven Aktionär, der die erforderlichen Stimmrechtsschwellen überschreitet, immer und überall mit Beschlussvorschlägen zu rechnen – ich bin da keine Ausnahme.

Welche Aktien empfehlen Sie zum Kauf?

Ich gebe grundsätzlich niemals Kaufempfehlungen ab. Jeder Aktienkäufer muss aus seiner subjektiven Sicht und individuellen Bewertung der Fakten und aus seiner persönlichen Situation heraus seine individuelle Entscheidung treffen. Was für mich richtig ist, kann für 999.999 andere grundfalsch sein; außerdem ist auch ein langjährig erfolgreicher Investor nicht unfehlbar – somit warne ich ausdrücklich davor, meine Investmentstrategie zu kopieren.

Zum Fach-PDF Rosinger (1/4), 6 Seiten von Autor Paul Jezek, geht es unter www.christian-drastil.com/fach-pdf



„Ich habe bei Gurktaler und noch stärker bei SW Umwelttechnik nachgekauft.“

Gregor Rosinger





Das Börse Social Network

In eigener Sache: Wie unsere Medien miteinander kommunizieren.

www.boerse-social.com

- das Hauptportal
- die FinTech-Innovation unter den Top-10-Finanzmedien im deutschsprachigen Raum
- Nr. 1.-Source zu österreichischen Aktien im deutschsprachigen Ausland (gem. am Aggregator finanznachrichten.de)
- Nr. 1.-Austro-Medium zu deutschen Aktien und internationalen Trendwerten (gem. am Aggregator finanznachrichten.de)
- Sources-eigene Stories, BSNengine-Reports, Highlighten von Quality-Media-Stories, Social Media, Agenturen, Pflichtveröffentlichungen
- Fotos aus dem photaq.com Pool

www.photaq.com

- Die ex-finanzmarktfoto.at zeigt die menschliche Seite des Kapitalmarkts
- beherbergt auch Fotos aus Sport (runplugged.com) und Kunst (josefchladek.com)
- liebt Visual Blogging
- präsentiert Unternehmensbilder fernab der ad-hoc
- liefert einen grossen Pool an starken Grafiken
- ist stets bereit, wenn es etwas zu Fotografieren gibt
- wird mit Freude gemacht. Kunstbegriff und Slogan: Smeil!
- kann gebucht werden, (Ver)Doppler-Effekt: eigene Fotos und Öffentlichkeit
- eigene Fotos, Presseaussendungen, Social Media, Partner u.a. Shutterstock, APA, Nasdaq
- liefert den Foto-Stock für boerse-social.com, christian-drastil.com und runplugged.com



www.christian.drastil.com

- Blog des BSN-Gründers Christian Drastil (u.a. IVA-David, Lebenswerk-Preis ZFA)
- Financeblog of the Year 2012 in Deutschland gegen 180 Mitbewerber
- Top3-ranked Wirtschaftsblog bei Auswertungen von Vodafone Institute, Konrad-Adenauer-Stiftung
- Seit Q4/14 offen für Gastblogger/Friends (Christian Drastil & Friends), aktive 50 Autoren per Ende Februar
- „Work“ und „Life“. Work-Blogs zum Kapitalmarkt für boerse-social.com, Life/Sport-Blogs für runplugged.com

- Teletrader
- L&S
- Wikifolio
- Nasdaq
- Shutterstock
- Tristyle



www.josefchladek.com

- Fotobuch-Site des BSN-Co-Gründers Josef Chladek
- Präsentation von neuen und seltenen Fotobüchern
- Starke Vernetzung über Facebook und Twitter in grosse und responsive Community
- Aufbau einer Virtual Bookshelf für Geschäftsberichte, Finanzbücher und Laufsportbücher
- White-Label Lizenz-Lösung für Bibliotheken, Verlage, Antiquariate in Planung



Fachhefte

- Monatliche 8-Seiter Print (Jahresabo 30 Euro) sowie als PDF und Digital Paper
- Kapitalmarktthemen von Market bis Marketing
- einfach die vergangenen Ausgaben unter <http://www.christian-drastil.com/fachheft-info/> durchblättern

www.martina-draper.at

- Berufsfotografin, verantwortlich für die Fotosprache der Websites und Fachhefte

Was kommt

- Kalender
- B2B App
- B2C App
- Bookshelves
- Roadshow
- Runplugged
- Choose Optimism



- mehr als 100.000 Unique Clients im Monat
- mehr als 1 Mio. Pl im Monat (Stand: Februar 2015)

<http://medianet.at/article/fintech-finessen-aus-oesterreich-1292.html>



www.runplugged.com

- Financial Literacy iOS-Laufapp (Kombination von Geo und Audio)
- Mixen von Musik mit gratis zum Download bereitstehenden Wissensfiles zum Kapitalmarkt sowie Geld-Hörbüchern
- Nicht nur für das Laufen, auch für Büro, Spaziergänge oder Autofahrten
- Website mit Laufkalender, km-Schmitt-Rechner, Lauf-Blogfeed aus christian-drastil.com
- Bilder von photaq.com
- Zweite (ganz andere) Laufapp am Start; Stichwort: wird jeder Läufer gern verwenden
- Veranstalter Runplugged Business Athlete Award für Ex-Sportler, die in der Wirtschaft punkten; runplugged.com/baa
- Pro-Team Tristyle Runplugged Runners mit mehrfachen Staatsmeisterinnen und Abo-Siegerinnen bei Volksläufen
- Lauftool für 1090 Wien in Fertigstellung
- Manager Fitness Challenge gemeinsam mit Tristyle



BSNengine

- FinTech-Lab des Börse Social Network
- Smarter Roboterjournalismus auf Basis von Börsedaten und Finanzanalysen
- Peer Group-Auswertungen für neue IR-App B2B



Wir setzen uns für den Finanzplatz Wien ein:

3 Banken-Generali
Investment-Gesellschaft m.b.H.

